

Kirschenfliege schlau bekämpfen

Der frühe Vogel fängt den Wurm ... – der clevere Biobauer ist noch früher und bekämpft die Fliege: Mit Naturalis-L steht auch im Biolandbau ein geeignetes Mittel gegen die Kirschenfliege zur Verfügung. Es sind aber wiederholte Anwendungen nötig. Und wer zu spät damit anfängt oder zu früh aufhört, bezahlt Lehrgeld.

Lange Zeit machte die Kirschenfliege den Biobauern die Ernte madig. Seit letztem Jahr ist nun auch für den Bioanbau ein Produkt (Naturalis-L) zur Regulierung der Kirschenfliege zugelassen. Dieses Produkt enthält einen Pilz, der die Fliegen befällt und abtötet. In Versuchen des FiBL wurde ein Wirkungsgrad von 60–70 Prozent erreicht. Viele Produzentinnen und Produzenten testeten letztes Jahr diese neue Regulierungsmöglichkeit. Neben Meldungen über eine gute Fliegenbekämpfung trafen aber auch solche über eine unzureichende Wirkung ein.

Um den Ursachen auf den Grund zu gehen, befragte das FiBL sieben Produzenten nach den Daten, Aufwandmengen und Erfolgen ihrer Naturalis-Behandlungen. Diese Umfrage führte zu folgenden Ergebnissen:

- Drei der sieben befragten Betriebe erzielten befriedigende Resultate. Der Befall mit Maden lag unter der Schadenschwelle, die Kirschen konnten vermarktet werden.
- Bei zwei Betrieben ist die ungenügende Wirkung auf klare Anwendungsfehler zurückzuführen.
- Die schlechten Resultate auf zwei weiteren Betrieben sind im Moment nicht abschliessend begründbar. Das FiBL wird diese Betriebe dieses Jahr enger begleiten.

Hauptfehler bei der Anwendung und Gründe für die mangelnde Wirksamkeit waren ein zu später Behandlungsbeginn und zu lange Abstände zwischen den Spritzungen sowie zwischen der letzten Spritzung und der Ernte.

Beim Farbumschlag ist's zu spät!

Vielen Produzenten ist die Empfehlung «Farbumschlag der Kirschen = optimaler Behandlungstermin» noch sehr präsent. Diese Strategie gilt jedoch nur für konventionelle Insektizide, die in die Früchte eindringen und die zu Farbumschlag bereits abgelegten Eier im Inneren der Früchte abtöten.

Der Einsatz von Naturalis-L muss deutlich früher stattfinden, da das Mit-

tel nicht gegen die Eier, sondern nur gegen die Fliegen wirkt und da die abtötende Wirkung erst 5–7 Tage nach der Behandlung einsetzt. Der optimale Zeitpunkt für die erste Behandlung ist 7 Tage nach Flugbeginn der Kirschenfliegen. Je nach Kirschensorte kann der Flug bis zu 20 Tage vor dem Farbumschlag einsetzen. In frühen Lagen im Baselbiet begann der Kirschenfliegenflug im letzten Jahr bereits Anfang Mai. Eine frühzeitige Montage der Gelbfallen ist also wichtig, um den Zeitpunkt für die erste Behandlung richtig festzulegen.

Regelmässig bis zur Ernte behandeln

Um später schlüpfende und zufliegende Fliegen ebenfalls abzutöten, sind regelmässige Behandlungen alle 7 Tage nötig. Die Wartezeit von der letzten Behandlung bis zur Ernte sollte sieben Tage nicht überschreiten. Bei spät reifenden Sorten ist daher meist noch eine zusätzliche Behandlung nötig.

Für eine gute Wirkung sind zudem weitere phytosanitäre Massnahmen nötig: Die Früchte sollten jedes Jahr vollständig und möglichst frühzeitig geerntet werden. Befallene Kirschen aus der Anlage entfernen und nicht auf die Erde werfen. Voraussetzung für eine gute Benetzung der Früchte sind gut geschnittene Bäume mit lockerer, nicht zu dichter Krone.

Naturalis-L richtig anwenden

- Fallen zur Flugüberwachung frühzeitig montieren.
- Erste Behandlung 7 Tage nach Flugbeginn.
- 2,4 Liter Naturalis-L mit 1000 bis 1600 Liter Wasser pro Hektare auf Tropfnässe applizieren.
- Behandlung alle 7 Tage wiederholen.
- Letzte Behandlung 7 Tage vor der Ernte.
- Optimale Applikationstechnik: Auch oberste Baumspitzen müssen benetzt werden.

Die Bekämpfung der Kirschenfliegen auf Hochstammbäumen mit Naturalis-L ist eher schwierig. Neben der ungenügenden Applikationstechnik ist dafür die Biologie der Fliege verantwortlich: Freistehende Hochstammbäume sind für die Fliegen optisch sehr attraktiv und wer-



Bild: Claudia Daniel

Schon zwei Prozent Madenbefall machen Tafelkirschen unverkäuflich.

den auch aus weiten Distanzen angefliegen. Der permanente Zuflug reifer Weibchen führt zu einem hohen Befallsdruck und würde Behandlungen im 3–5-Tage-Rhythmus nötig machen. Auch der Befallsdruck, der von den Puppen im Boden ausgeht, ist bei Hochstammbäumen meist höher als in Niederstammanlagen.

Diese Unterschiede ergeben sich daraus, dass die Tafelkirschen in Niederstammanlagen meist recht früh, häufig eher knapp reif geerntet werden. Mit diesen Kirschen werden die noch jungen Maden aus den Anlagen entfernt. Auf Hochstammbäumen hingegen bleiben die Konserven- und Brennkirschen häufig hängen, bis sie schwarzreif sind. Zu diesem Zeitpunkt haben bereits viele Maden die Früchte verlassen und sich im Boden verpuppt. Die Behandlung von Hochstämmen mit Naturalis-L ist daher nur in Ausnahmefällen erfolgversprechend.

Fazit: Naturalis-L ist ein geeignetes Mittel um Kirschenfliegen in Niederstamm- und Halbstammanlagen zu bekämpfen. Allerdings ist eine hohe Anwendungsintensität nötig. Ein zu später Behandlungsbeginn oder ein zu frühes Behandlungsende führen sofort zu Einbussen in der Wirksamkeit.

Claudia Daniel und Andi Häseli, FiBL